

Szene-Treff „Pavian“ droht das Aus

Anwohner berufen sich auf elf Jahre alten Vergleich – Lokal muß um 22 Uhr schließen

Von unserem Redaktionsmitglied
Andrea Baumann

Innerhalb eines Jahres hat sich „Der Pavian“ als Szene-Treff für junge Leute einen Namen gemacht. Jetzt droht dem Café und Club in der Stadtjugendring-Villa am Schwibbogenplatz das Aus. Weil Anwohner auf einem 1986 geschlossenen Prozeßvergleich bestehen, muß das Lokal ab Montag drei Stunden früher schließen. „Unsere Existenz ist gefährdet, denn wir leben vor allem vom Geschäft ab 22 Uhr“, sagt Gastronom Chris Riegel.

Zu dem Vergleich war es gekommen, weil einige Anwohner bereits vor dem Umbau gegen das Infozentrum „tip“ des Stadtjugendring-Sturm gelaufen waren. Festgelegt wurde darin ein Betriebsschluß um 22 Uhr – auch für das Café im Erdgeschoß. Nachdem die Gastronomie vor allem aufgrund der Tagesöffnungszeiten ein Schattendasein geführt hatte, fand sich im vergangenen Jahr ein neuer Pächter. Zusammen mit den Musikern Alaska Winter und Markus Mehr tüftelte Chris Riegel an einem Konzept, das wieder mehr Schwung

in das Lokal bringen sollte. „Weil uns der 22-Uhr-Bescheid der Baubehörde nicht vorlag“, so Ordnungsamtschef Klaus Sulzberger, hätten die Pavian-Betreiber automatisch Öffnungszeiten bis 1 Uhr genehmigt bekommen. Er selbst und auch die Polizei seien zur Kontrolle mehrfach vor Ort gewesen. „Dabei haben wir weder Störungen durch Lärm noch durch parkende Autos festgestellt.“ Im Gegenteil: Er sei sowohl von den Betreibern als auch den Besuchern des Lokals „angenehm überrascht“ gewesen.

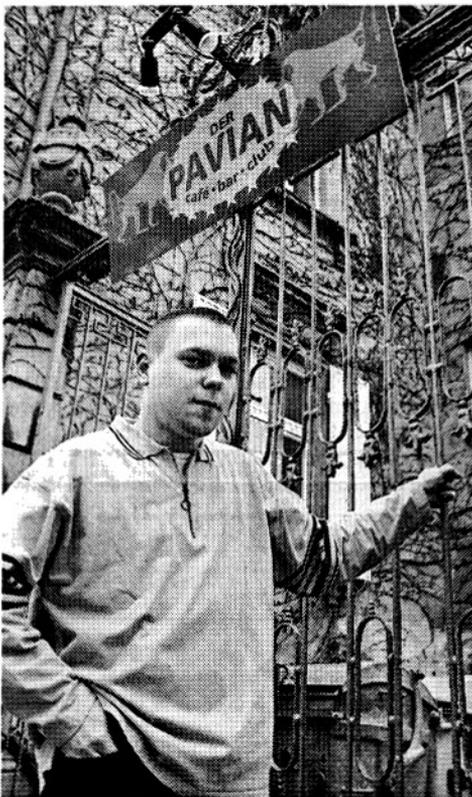
Angebot ausgeschlagen

Nichtsdestotrotz wurde in der Zwischenzeit die Verwaltung der Wohnanlage am Schwibbogenplatz im Namen der Eigentümer aktiv und forderte den Stadtjugendring zum Einhalten der 1986 festgelegten Öffnungszeiten auf. Auf das Angebot von Geschäftsführer Matthias Garte, im Gespräch mit den Anwohnern eine „eilvernehmliche Lösung“ zu suchen, ging sie nicht ein. Am Inhalt des Vergleichs bestehe keinerlei Änderungsbedarf. „Es haben sich Zeiten und Menschen geän-

dert“, meint hingegen Garte. Heute könne die Funktion eines Jugendkulturtreffs nur mit ausgedehnten Öffnungszeiten erfüllt werden, sagt er. Durch den Verzicht auf Live-Konzerte sei mit beeinträchtigendem Lärm nicht zu rechnen. Schließlich werde auch ganz in der Nähe das Lokal „Wolfsklause“ bis in die Nacht hinein ohne Probleme betrieben.

Pavian-Wirt Chris Riegel fiel aus allen Wolken, als er von dem Vergleich erfuhr. „Wir wußten nichts davon.“ Durch kürzere Öffnungszeiten sei seine Existenz und die seiner Mitarbeiter bedroht. Auch für das Abendprogramm sieht Riegel schwarz. „Wer legt schon für eine Stunde Platten auf?“ Trotz allem wird er seine Kneipe ab diesem Montag um 22 Uhr zumachen. „Wir müssen abwarten.“

Ordnungsamtsleiter Sulzberger „tut die Entwicklung sehr leid“. Warum der Vergleichsbescheid von 1986 seinem Amt vor einem Jahr nicht vorlag, kann er nicht rekonstruieren. Da dieser jedoch die Basis für das Gaststättenrecht sei, gebe es jetzt keine andere Möglichkeit, als um 22 Uhr zu schließen. Er habe extra die „Schonfrist“ für den „Pavian“ bis Anfang Februar verlängert, weil er auf eine Lösung gehofft habe, so Sulzberger.



Gastronom Chris Riegel befürchtet das Ende seines Lokals „Der Pavian“, wenn er künftig um 22 Uhr schließen muß. AZ-Bild: Diekamp

Kommentiert

Flexibel sein

Rein rechtlich gesehen können sich die Anwohner des „Pavian“ ohne weiteres auf den elf Jahre alten Vergleich berufen. Doch das, was vor Inbetriebnahme des Infozentrums „tip“ vorsorglich beschlossen wurde, sollte nicht auf immer und ewig das Maß aller Dinge sein.

Daß ein Tagescafé für junge Leute längst nicht mehr ankommt, haben die früheren Gastronomen des Lokals immer wieder spüren müssen. Mit dem neuen Konzept erfüllen die jetzigen Gastronomen nicht nur die Kneipe mit Leben. Durch Lesungen, Filme und thematische Musikabende ermöglichen sie zugleich Jugendkultur, die weder der Polizei noch dem Ordnungsamt Anlaß zum Einschreiten bot.

Kompromiß für alle Seiten

Die Zeiten haben sich geändert. Auch die Anwohner sollten sich flexibel zeigen und zumindest in ein Gespräch mit Stadtjugendring und Lokalbetreibern einwilligen. Schließlich handelt es beim „Pavian“ weder um eine laute Disco noch um ein Lokal mit ständigem geräuschvollen Kommen und Gehen. Da wird sich doch ein Kompromiß finden lassen, mit dem alle Seiten leben können.

Andrea Baumann